

# Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mark  
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 124.

Sonntag, den 31. Mai 1885.

III. Jahrg.

## Für den Monat Juni

kostet die „Thorner Presse“ zusammen mit dem illust. Sonntagsblatt nur 67 Pf. inkl. Bringerlohn in der Stadt oder Postprovision nach außerhalb. Bestellungen nehmen an: alle Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und die Expedition Thorn, Katharinenstraße 204.

### \* Die Berufswahl.

Die soziale Frage ist der Inbegriff einer Reihe von Einzelfragen. Sie umfaßt so ziemlich Alles, was das materielle Wohl der Menschheit angeht. Daraus erhellt, daß es nicht ein Radikalmittel geben kann, durch welches allein die soziale Frage zu lösen wäre. Wer nach einem solchen suchen wollte, würde sich umsonst abmühen. Es giebt eine schier unübersehbare Reihe von sozialen Einzelfragen und jede einzelne derselben erfordert ihre eigene Lösung. Auch ist es keineswegs immer der Staat, der die Lösung mit Aussicht auf Erfolg in die Hand nehmen kann. In den meisten Fällen wird allerdings seine Mithilfe zu beanspruchen sein. Einen wichtigen Rang unter der Fülle der sozialen Fragen nimmt die Frage der Berufswahl ein, und doch hat diese lange Zeit die hindurch bei Weitem nicht die Berücksichtigung gefunden, die sie verdient. Erst neuerdings ist ihr dieselbe zu Theil geworden durch ein Buch „Die Berufswahl unserer Söhne“, welches den Direktor einer sächsischen Volksschule, Rudolph in Chemnitz, zum Verfasser hat und bei Herrosé in Wittenberg erschienen ist. Mit Recht erblickt der Verfasser in der verfehlten Berufswahl eine Hauptquelle des unsere Zeit beherrschenden Mißbehagens, des Mangels an Lebensfreudigkeit und Zufriedenheit. „Wie wenig“, fährt er fort, „vermag der Mensch zu leisten, dem in Folge des Mißgriffes in der Wahl des Berufes die innere Befriedigung, das innere Lebensglück fehlt, der nur das Joch unliebbarer Pflichterfüllung auf seinem Nacken fühlt, dem der freie Impuls, die Begeisterung für seine Berufsthätigkeit mangelt, der da seufzt unter der Last, der er nicht gewachsen ist, der sich sagen muß, daß sein Beruf seinem eigentlichen Wesen und seiner spezifischen Neigung nicht zufügt, vielleicht gar nicht einmal seiner geistigen und physischen Kraft und Fähigkeit entspricht, der in jener unüberlegten Wahl den Grund alles Mißlingens seiner Unternehmungen, der ihm werden den geringen Anerkennung findet. Täglich erneuert sich der alte Schmerz, und zeitlebens lastet ein verfehlter Lebenslauf wie ein Alp auf dem Individuum und zieht Unmuth und Ungewissenheit in den Hause und in der Gesellschaft groß. Wie wahr ist es, was einmal Schleiermacher sagt: „Es giebt für einen Mann eigentlich nur ein Unglück, nämlich im Zwiespalt zu leben zwischen innerem Beruf und äußeren Zwangspflichten.“ Welche Wirksamkeit wird dagegen der entfalten, der mit voller Freudigkeit auf seinem Plage steht, dem die Ausführung seiner Berufsarbeiten eine Lust ist und der mit Gewissenhaftigkeit, pünktlicher Pflichterfüllung und aufrichtigem Gottvertrauen denselben obliegt. Seine Kraft wird durch Mühe und Anstrengung in dem überaus lieb gewordenen Wirkungskreise immer wachsen und seine Gemüthsstimmung eine immer heiterere und zufriedener werden. Ein fester Beruf bewahrt vor vielem Bösen, bildet den Charakter, stählt die Kraft und giebt dem Herzen Friede und Freude. Mit der Uebernahme eines bestimmten Berufes bekommt der Mensch einen inneren Halt, die innere Bedingung aller wirklichen

Wohlfahrt. Und wie er sein Brod viel leichter und sicherer finden wird, als der, welcher stets mit seiner Beschäftigung wechselt, bald auf diesem, bald auf jenem Arbeitsgebiete thätig ist, so wird er sich auch der Achtung und des Vertrauens seiner Mitmenschen erfreuen können. Aber nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Gesamtheit, für die sittliche Gemeinschaft, zu welcher er durch die Berufswahl in ein besonderes Verhältniß tritt, ist die Berufswahl von großer Wichtigkeit. Mit der Wahl des Berufes, dem ein Jüngling später sich widmen will, ist ihm eine gewisse Verpflichtung auferlegt, für das Gemeinwohl mit zu sorgen, so daß der Eintritt in den Beruf als ein stillschweigendes, aber darum nicht minder bindendes Versprechen gelten muß, daß er in dem erwählten Berufe ein treuer und thätiger Diener und Förderer des allgemeinen Wohles sein wolle. Wer darum den rechten Beruf verfehlt, hat sein Verhältniß zur sittlichen Gemeinschaft verrückt. Wie die Familie nicht bestehen kann, ja ihrem Untergang entgegengeht, wenn der Vater nicht einem bestimmten Berufe obliegt, der ihn und die Seinigen nährt, so wird auch die Gemeinde, der Staat zurückgehen, wenn nicht jeder Bewohner, jeder Bürger seine bestimmte, ihn ernährende Arbeit hat, von deren Ertrag er zugleich zum Bestehen des Ganzen etwas beitragen kann. Die rechte Betreibung der verschiedenen Berufsarten schützt in Gemeinschaft mit der Pflege der Sittlichkeit einen Staat vor der Gefahr des Proletariats, vermag ihn zur Blüthe zu bringen und sein Ansehen nach Außen zu sichern. Jeder Beruf, mag er den Namen haben, welchen er will, kann zur Förderung der Sittlichkeit, zur Erhöhung des Volkswohles, zur Vesserung unserer sozialen Verhältnisse beitragen, kann Recht und Freiheit schützen und bewahren, den Lebensgenuß fördern und erhöhen, sobald der rechte Mann ihm in der rechten Weise obliegt. Wie in moralischer Beziehung, so hat die rechte Wahl des Berufes auch in wirtschaftlicher und industrieller Beziehung eine hohe Bedeutung und Wichtigkeit für die Gesamtheit; denn erst durch Theilung der gesellschaftlichen Arbeit, erst dadurch, daß der Einzelne mit einer gewissen Virtuosität in seinem speziellen Rache arbeitet, wird sein Antheil an der der Gesellschaft obliegenden Gesamtarbeit, die sich ja aus den Theilarbeiten der einzelnen Gesellschaftsglieder zusammensetzt, ein werthvollerer und beachtungswertherer und die Vollkommenheit der gesellschaftlichen Leistung eine höhere. Das Rudolph'sche Buch behandelt zunächst die Vorbereitung auf die Berufswahl durch die häusliche Erziehung wie durch die Schule; der wichtigste und werthvollste Theil ist wohl aber eine Uebersicht und Charakteristik von mehr als hundert Kleingewerben, bestimmt, Eltern und Söhnen einen orientirenden Einblick in die Verhältnisse der einzelnen bürgerlichen Berufsarten zu ermöglichen und zwar auf Grund folgender vier Gesichtspunkte: 1. Welche Eigenthümlichkeiten zeigt das Gewerbe? (Kurze Charakteristik der den einzelnen Handwerken eigenthümlichen Thätigkeiten und der zu lösenden Aufgaben) 2. Welche körperlichen und geistigen Fähigkeiten setzt es bei dem Lehrlinge voraus? 3. Welche Wege zur möglichst allseitigen Ausbildung in dem betreffenden Gewerbe stehen zu Gebote? und welche Mittel sind dazu erforderlich? 4. Welche materielle Aussichten und besonders auch, welche künftige Selbstständigkeit gewährt der Beruf?

### Politische Tageschau.

Man erzählt, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, daß Fürst Bismarck gewisse Bedenken unseres Kaisers zu überwinden gehabt habe, ehe sich der Monarch entschloß, den preussischen Antrag beim Bundesrath über die Braunschweigische Thronfolge zu unterzeichnen. Es wird erzählt, der Kaiser habe zu seinem ersten Rathgeber in Betreff seiner Entschliebung über die Erbsprüche des Herzogs von Cumberland geäußert: „Ich bete alle Tage zu Gott, daß er mich erleuchten möge in dem Konflikt, welcher mein Innerstes in der Braunschweiger Frage erfüllt. Auf der einen Seite die Pflicht, das legitime Recht nicht zu verletzen, auf der andern die Sorge um das Wohl des Vaterlandes.“ Hierauf aber habe Fürst Bismarck das schöne Wort gesprochen: „Majestät verzeihen, aber die Pflicht kennt nur das Letzte!“ Der Kaiser soll nach diesem Ausspruch den Kanzler einen Moment lang stumm angesehen und dann ohne Zögern den Antrag unterzeichnet haben.

Der diesjährige deutsche Lehrertag in Darmstadt hat wieder mal ungereimtes Zeug über die Simultanerschule zu Tage gefördert. Die Ausführungen des Frankfurter Lehrers Ries — vermuthlich eines Juden — wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen, was aber nur beweist, daß der oberflächlichste Rationalismus dort an der Tagesordnung gewesen ist. Der Vortragende hat nichts gefagt, was von unzähligen Anderen nicht schon gefagt worden wäre und selbst dem Verdacht der Originalität scheint er sorgfältig aus dem Wege gegangen zu sein. Uebrigens darf man nicht vergessen, daß für den Charakter derartiger Zusammenkünfte in der Regel die Diskussionsfrage ausschlaggebend ist, weil die Masse der Anwesenden regelmäßig der nächsten Umgebung angehört. Nun gehören aber die heftigsten, nassauischen und badischen Lehrer ohne Frage zu den „liberalsten“ in ganz Deutschland, und wenn vollends ein Frankfurter die Tribüne besteigt, so kann dabei eben nur etwas „Erzfreisinniges“ zum Vorschein kommen. Wir haben nichts dagegen, daß die Lehrer zur Verathung ihrer Interessen zusammenkommen wie andere Berufsstände auch: alles in allem aber möchten wir der Meinung sein, daß kleine, engbegrenzte Versammlungen nützlicher wirken, als solche große, aus allen Theilen des Reiches besuchte, die schon wegen der Massenhaftigkeit ihres Besuches eine starke Versuchung zur Phrasenhaftigkeit bedeuten, den persönlichen Verkehr aber sehr erschweren.

Die ungarische Landesausstellung in Budapest scheint ihren Zweck insofern zu erfüllen, als sie naiven Ausländern eine hohe Vorstellung von dem Stande der Kultur des Landes beibringt, worauf es den Magyaren eben ankommt. Daß das alles aber in Wirklichkeit, d. h. im gewöhnlichen Leben so ist, wie es hier im Feiertagsgewande erscheint, wird kein Kundiger glauben. Ganz abgesehen hiervon aber ist die wirkliche Leistung auf dem Gebiet der Industrie und der Kunst überwiegend nicht magyarischer, sondern deutscher Ursprungs, wenn es leider auch keinem Zweifel unterliegt, daß wir es hier vielfach mit Renegaten und Ueberläufern zu thun haben, die sich dem gern anerkennenden Magyarenthum anschließen, weil sie in dem kritischen und wählerischen Deutschland nicht recht vorwärts kommen. Aus dieser Thatsache erklärt sich vieles, was uns unangenehm berührt und an sich auch nicht gerechtfertigt, wenn schon echt menschlich ist.

### Better Paul.

Roman von M. L. v. L.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ich wünschte die ganze alte Welt wäre fort und tod für mich und ich wäre ein Bauernmädchen mit sonnenverbranntem Gesicht und kräftigen Armen und führte Reden und Senfe so gut, wie ein Mann. Mir schaudert, Paul, wenn ich an die Zukunft denke, an den Lampengeruch, an die Schminke, an die Lüge und den elenden Aufputz. Aber man will leben.“

Lieblos strich er über ihr Haar.

„Du armes Kind.“

Sie gingen weiter durch all' die Sommerpracht.

„Wie reich ist die Welt, Paul, und alles hat seinen Herrn! Diese Aehren dürfen wir nicht schneiden, diese Wiesen nicht betreten. Ich denke oft daran, wozu einer soviel hat, und der andere nichts? Aber dies hier ist Gemeingut — sie zog im Vorübergehen einige Kornblumen aus dem hohen Roggenfelde und schlang sie um seinen Hut — und es ist das Schönste von Allem. Ja, Paul, die Schönheit ist Gemeingut.“

Er sah ihr nach, wie sie so zierlich vor ihm herschritt und schüttelte den Kopf.

„Du irrst, Melanie, auch die Schönheit nicht.“

Lachend und singend waren die Schmitter heimgekehrt und Paul hatte nicht unterlassen, sie mit dem üblichen nassen Grusse zu empfangen, trotz Lisbeth's Bitten.

„Wenigstens die Christine begieße nicht.“

Jetzt saßen sie auf dem Hofe, an eine lange Tafel gereicht, hatten dem dampfenden Schweinebraten und den riesigen Kartoffelschüssel alle Ehre angethan und schlürften das kräftige Braunbier in vollen Zügen.

Melanie stand abseits und sah ihnen zu. Diese Lust an der Arbeit, diese Freude am Mahle, denen eine sorglose

Ruhe und sanfter Schlaf folgte, war solch' ein Leben nicht beneidenswerth?

Soeben erscholl es von kräftigen Kehlen: „Der Bauer nimmt sich ein Weib, der Bauer nimmt sich ein Weib“ —

„Komm fort, Mela“, sagte Paul, „das Lied ist nicht für Dich.“

Sie lächelte.

„Wenn Du wüßtest, wie gesund mir dieser übermüthige Humor gegenüber der übertünchten Frivolität vorkommt, die ich kennen gelernt habe. Wäre ich eine Bauerndirne.“

Aus der Gesindestube erklangen die schrillen Töne einiger verstimmt Violinen, die Leute sammelten sich zum Tanz. Paul schwang die blonde Christine im Kreise herum und Melanie schwebte wie eine Fee im Arme des dicken Matthes. Dann tanzten sie zusammen, dann wieder mit Knechten und Mägden, bis sie endlich betäubt von der unerträglichen Hitze und dem erstickenden Tabacksqualm sich fortschlichen und ihr Gartenplätzchen aufsuchten.

Die Nacht war schwül. Still und dunkel lag der Garten da; wie ein betäubendes Gift strömte es aus den Blüten.

Sie saß auf der Rasenbank, den Kopf an den Stamm der Esche gelehnt und blickte zu dem dunklen Himmel mit seinen tausend funkelnden Sternen empor; er lag vor ihr, das Haupt auf ihrem Schooß, die heißen Lippen an ihre Hand gepreßt.

Sie entzog sie ihm sanft.

„Mein liebster Paul, laß uns Abschied nehmen. Es ist das Beste, ich gehe.“

„Geh, Du, Mela?“

„Könnte ich Dir sagen, wie schwer es mir fällt, liebster Paul, wie schwer es mir fällt zurückzukehren in das alte, wüste, bunte, leere Leben, das heute wie ein böser Traum

hinter mir liegt. Warum stehe ich so allein? Warum habe ich nichts, das zu mir gehört und zu dem ich gehöre?“

„Bleibe bei uns, Mela, und Du gehörst zu uns.“

Sie schüttelte das Köpfchen.

„Auch wenn sie mich behalten wollten, es würde nicht gehen, Paul. Ihr gehört zusammen und ich stehe draußen; ich würde immer der Fremdling bleiben. Ich würde eine welke Blüthe in einem frischen Strauße sein. Ich hätte früher gehen sollen, ehe ich Dich kannte, Paul; ich hätte garnicht hierher kommen sollen. Ich weiß nicht, wie ich in Zukunft das alte Leben ertragen soll.“

Er sprang auf und schloß sie in seine Arme.

„Und Mela, geliebtes Mädchen, glaubst Du wirklich, ich liebe Dich ziehen? Bei den Göttern, wie ich Dich jetzt in den Armen halte, so will ich Dich allzeit halten und tragen, nicht wie der Bruder die Schwester, sondern wie der Mann das geliebte Weib.“

Sie schauderte unter seinen Küffen!

„Paul, Kind, was sprichst Du!“

„Ich bin kein Kind Melanie! Bei den Göttern, ich bin es nicht. Ich fühle Mannesmuth und Manneskraft in mir. Du hast sie erweckt. O, mein Mädchen, mein Weib, Melanie!“

Bebend lag sie in seinem Arm. Was war die künstlich angefachte Liebesflamme des Marquis gewesen gegenüber der mächtigen Feuergruth dieser ungeschwächten Jünglingskraft!

„Paul, mein Geliebter.“

„Melanie, süßes Weib! Glaubst Du nun, daß wir zusammen gehören? Könntest Du nun von mir lassen, oder ich von Dir? Wir gehören zusammen in alle Ewigkeit, bei den Göttern!“

„Paul, Melanie, wo bleibt Ihr? Wo ist das Kind?“

erscholl Tante Frieda's Stimme vom Eingange des Garten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Konflikt mit dem Sultan von Zanzibar wird in der Presse viel geredet; an zuverlässigen Mittheilungen über den Stand der Dinge fehlt es dagegen zurzeit noch gänzlich. Nur so viel ist bisher unwidersprochen geblieben, daß ein deutsches Geschwader gebildet werden soll, welches sich nach Zanzibar zu begeben hat, um dort die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Daß eine Anzahl Soldaten des Sultans das Gebiet der „Ostafrikanischen Gesellschaft“ betreten hat, scheint sicher, und ebenso gewiß ist es auch, daß das aufgrund des der Gesellschaft ausgestellten Kaiserl. Schutzbriefes nicht gebildet werden kann. Alles weitere aber beruht, wie gefagt, auf bloßen Vermuthungen; so namentlich auch die Mittheilung des „Berl. Tagebl.“, wonach die angebliche Bedrohung des Kongo-Staates durch arabische Horden vom Sultan von Zanzibar ausgehen soll, so daß unser Vorgehen gegen den letzteren zugleich im Interesse des Kongo-Staates wäre. Von Brüssel aus ist das bereits demontirt worden und es versteht sich ja auch ganz von selbst, daß nicht wir uns mit der Verteidigung der Stanley'schen Schöpfung zu befassen haben, sondern die Organe dieser Schöpfung selbst, die als selbständiges Staatswesen anerkannt ist und nun auch dafür sorgen muß, daß sie es bleibt. Uebrigens hat es einstweilen noch den Anschein, als seien die Nachrichten vom oberen Kongo stark übertrieben. Bis man Genaueres erfährt, wird freilich noch viel Zeit vergehen müssen.

Der Abschluß der Verhandlungen über die afghanische Grenzfrage steht, wie der Köln. Zeitung aus London gemeldet wird, schon für die allernächsten Tage und jedenfalls noch vor Ankunft Rumsdens in London zu erwarten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai 1885.

Se. Majestät der Kaiser erledigte heute im Laufe des Tages die regelmäßigen Regierungs-Angelegenheiten, empfing den Besuch Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden, nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, und Nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr erschien Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl im königlichen Palais, um nach seiner Rückkehr von Marienburg Se. Majestät den Kaiser zu begrüßen. Nachmittags um 1<sup>1/2</sup> Uhr nahm Seine Majestät der Kaiser vom Fenster seines Arbeitszimmers aus den Festzug der Drechsler-Innung bei deren Vorübermarsch vor dem königlichen Palais in Augenschein.

Die Berliner Drechsler feierten heute das 200jährige Bestehen ihrer Innung. Den Haupttheil der Feier bildete ein großer Festzug mit allerlei interessanten historischen Reminiscenzen.

Dresden, 28. Mai. Die hiesigen Tischlergesellen haben, obgleich die Meister den Forderungen derselben möglichst entgegengekommen waren, die Arbeit eingestellt, weil die Meister sich weigerten, die von den Gesellen vorgelegte und von den Vertretern des Fachvereins unterzeichnete Werkstätten-Ordnung, sowie einen Lohntarif ebenfalls zu unterzeichnen.

Sigmaringen, 29. Mai. Das letzte Bulletin des Leibarztes Dr. Koch über das Befinden des Fürsten lautet: Seit gestern früh 9 Uhr ist ein bewußtloser Zustand eingetreten, gegen Mitternacht Unregelmäßigkeit in Athembewegungen und Herzthätigkeit, gegen Morgen natürlicher Schlaf.

### Ausland.

Wien, 29. Mai. Die Landgemeinden Oberösterreichs, Tirols und Vorarlbergs haben durchweg klerikale, die Landgemeinden Krains durchweg slovenische Abgeordnete gewählt. Die vereinigte Linke erleidet keinen Verlust, da sie auch in der vorigen Session von diesen Mandaten keines besaß. — Aus Warschau wird Lemberger polnischen Blättern gemeldet, Jules Ferry sei dort infognito eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach St. Petersburg weitergereist.

St. Petersburg, 29. Mai. Wie verschiedene Blätter mittheilen, ist dem Reichsrathe das von der Judenkommission unter dem Grafen Pahlen ausgearbeitete Regulativ zugegangen, betreffend den Eintritt derjenigen Juden, welche das Gymnasium absolvirt haben, in die Universtität. Für die Beirathung des Regulativs ist die Dringlichkeit beantragt worden.

Paris, 28. Mai. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung auf Grund der von mehreren Präfekten erstatteten Berichte, die Frage des öffentlichen Gebrauchs von Erbumlen generell zu regeln und den Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die diesbezüglichen Befugnisse der Regierung genau bestimmt und das Verbot des Gebrauchs von aufrührerischen Fahnen auf ganz Frankreich ausdehnt.

Paris, 28. Mai. Deputirtenkammer. Der Deputirte de Mun richtete eine Interpellation an die Regierung über die Dekrete betreffs Verwendung des Pantheon zu seiner früheren Bestimmung und führte dabei aus, daß die be-

### Kleine Mittheilungen.

(Eine eigenthümliche Uhr) hat ein Uhrmacher in Pittsburg in den Vereinigten Staaten konstruirt und in seinem Schaufenster ausgestellt. Dieselbe bietet eine getreue Wiedergabe des bekanntesten Riesendampfhammers in den Kreuzotischen Werken, doch ist der in Wirklichkeit 100 Tons schwere Hammerblock bei der Ausführung ein miniature zu der Rolle eines Pendels herabgesunken, das sich geräuschlos auf und nieder bewegt. An der originellen Uhr findet sich jedes, auch das geringste Detail jenes größten Dampfhammers der Welt wieder, natürlich in entsprechender Reduktion.

(Mister Cumberland), dessen Auftreten überall große Sensation erregte, wird jetzt durch die Leistungen eines jungen Königsberger, Franz L., vollständig in den Schatten gestellt. Franz L., Sohn eines Beamten, besuchte im vorigen Jahre zu seiner Ausbildung als Maler die Akademie einer süddeutschen Residenz, welche vor einigen Monaten auch Cumberland mit einer Vorführung beehrte. Als nach derselben in einer Privatgesellschaft die wunderbaren Produktionen des Gedankenlesers lebhaft besprochen wurden, fühlte sich Franz L. plötzlich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ihm dieselbe Gabe wie jenem innewohne. Er lieferte der Gesellschaft sofort den Beweis, indem er die bekannten Schaustücke Cumberlands: Strecknadeln, Zahlenerräthen, Aufhinden einer von Jemand gedachten Person etc. mit der größten Sicherheit nachahmte. Das Staunen der Anwesenden war groß, es erreichte aber seinen Gipfel, als der junge Maler sich mit verbundenen Augen zu einem Tisch des Nebenzimmers führen ließ, an welchem zwei Herren Schach spielten, einen von ihnen bei der Hand faßte und darauf den Gang der Schachpartie und den Stand jeder

treffende Dekrete eine Ungleichheit enthielten und eine Beschimpfung des päpstlichen Stuhls involvirten. Der von de Mun gestellte Tadelantrag wurde schließlich mit 388 gegen 83 Stimmen abgelehnt, ein von Madier de Monjan gestellter, die Dekrete billiger Antrag wurde mit 338 gegen 90 Stimmen angenommen.

Lima, 29. Mai. Die Regierungstruppen haben über die Truppen von Caceres bei Huancayo einen großen Sieg davongetragen, Caceres ist verwundet.

### Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 29. Mai. (Verschiedenes.) Der Kommandeur des Kadetten-Korps, Herr Generalmajor von Latte, ist am 28. d. M. hier eingetroffen und inspicirt die hiesige Kadettenanstalt. — Die Seitens der Staatsregierung gewährten Beihilfen für die durch das Hochwasser der Weichsel im vorigen Jahre geschädigten Besitzer sind für den Kulmer Kreis am 25. d. Mts. bei der hiesigen königlichen Kreisasse eingegangen und zwar in Höhe von 16 500 M. Herr Landrath v. Stumpfeldt hat sofort am 26. d. Mts. die entsprechenden Kassennordres erlassen und sind die resp. Antheile nunmehr von den Interessenten in Empfang genommen worden. — Die St. Trinitatsschulgilde hieselbst feierte am 2. und 3. Pfingsttage ihr übliches Schützenfest, wobei Herr Alois Schöberl Schützenkönig und Frau Franziska Sommerfeld Schützenkönigin, erster Ritter Herr Symon Kolodziejek und zweiter Ritter Herr Robert Andrick wurde. Das Fest war von dem schönsten Wetter begünstigt und auch ziemlich stark besucht.

Reidenburg, 28. Mai. (Das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums) begingen heute die hiesigen Kathmann Schulz'schen Eheleute. Das würdige Jubelpaar hat die von den Majestäten gestiftete silberne Ehejubiläums-Medaille erhalten.

Schlochau, 28. Mai. (Der Generalpostmeister v. Stephan) wollte gestern in unserm Städtchen. Der Hauptzweck seines Hierseins ist die Beschaffung eines geeigneten Lokals für das hiesige Postamt gewesen.

Marienburg, 28. Mai. (Verschiedenes.) Der Ostbahn-Personenzug, welcher Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten hier eintreffen soll, lief gestern hier 34 Minuten später ein. Der Zug war 80 Achsen stark und sämtliche Koupees waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Hunderte in ihre Garnison zurückkehrende Soldaten waren in bedeckten Güterwagen untergebracht. Die Verspätung war dadurch entstanden, daß die einzelnen Stationen den unverhofft starken Andrang von Reisenden in den kurz bemessenen Aufenthaltzeiten nicht zu bewältigen vermochten. — Den bei den Zügen der Marienburg-Mlawka-Eisenbahn beschäftigten Beamten sollen, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wiederum Seitens der Direktion Gratifikationen für außerordentliche Anstrengungen bei dem sehr starken Verkehr während der letzten Monate in nennenswerther Höhe ausbezahlt werden — gewiß eine freudige Ueberraschung für die Beteiligten. (W. M.)

Pr. Holland, 27. Mai. (Vergnügungssteuer.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat einstimmig den Beschluß gefaßt, fortan eine Vergnügungssteuer nach folgenden Sätzen zu erheben: Für ein Tanzvergnügen 6 M., für eine Theater-Vorstellung 1 Mark (unbesteuert bleiben die Wohlthätigkeits-Vorstellungen) für ein Konzert 1 Mark, für eine Zirkusvorstellung 3 Mark, für ein Karroussel pro Tag 3 Mark, für große Schaubuden 3 Mark pro Tag, für kleine 1 Mark und für jede Seitentänzer-Vorstellung 50 Pf.

Königsberg, 27. Mai. (Bei dem gestern hier abgehaltenen dritten Provinzial-Kirchengesangsfest) sollte die Verkündigung des Resultats der ausgeschriebenen Preiskonkurrenz für das evangelische Kirchenchorbuch erfolgen. Die Verkündigung konnte jedoch nicht erfolgen, da die über ganz Deutschland verbreitete Preisrichter-Kommission die Arbeit noch nicht völlig beendet hat. Es sind von 1200 eingegangenen Chören 400 als beachtenswerth und für die Prüfung geeignet ausgewählt und versandt worden. Das Resultat wird jedoch in etwa 14 Tagen verkündet werden.

Königsberg, 27. Mai. (Verschiedenes.) Im hiesigen Hafen ereigneten sich heute zwei schwere Unfälle. Um 7 Uhr Morgens fuhr der dänische Dampfer „Nord-Zitland“ an der Brücke so scharf gegen eine mit 10,000 Centner Roggen beladene russische Wittinne, daß dieselbe anfang zu sinken. Alle Bemühungen, das Eindringen des Wassers zu verhindern, waren vergeblich. Die Wittinne steht augenblicklich zwei Fuß unter Wasser und das nasse Getreide wird mit Körben in türische Kähne geschafft. Der schuldige Dampfer mußte beim Vorsteheramt der Kaufmannschaft 30,000 M. hinterlegen. Der zweite Unglücksfall ereignete sich an der vorstädtischen Wäge. Zwei Kornträger, die Getreide in den dänischen Dampfer „Dittolar“ verladen, stürzten von der Planke in den Pregel und fanden beide ihren Tod. — Der Tischlerstreik dauert, abgesehen von der Radt'schen Hofschlerei, noch an. Das Gros der Streikenden hat die von den Meistern

einzelnen Figur ohne Besinnen richtig angab. Dies Ereigniß wurde schnell in der Stadt bekannt und zwei Tage darauf Franz L. zum Hof entboten, wo seine Leistungen die Bewunderung der höchsten Herrschaften erregten. Vor einigen Wochen fand sich nun bei dem jungen Mann ein Impresario ein, der ihn durch die glänzendsten Anerbietungen vermochte, mit ihm als Gedankenleser eine Tournee durch Europa zu machen. Er befindet sich jetzt auf derselben in Italien, hat mit Rücksicht auf seine Verwandten einen fremden Namen angenommen und ihnen kürzlich Nachricht gegeben, die es beweist, daß er sich in seiner gegenwärtigen Stellung sehr wohl befindet und von seiner Reise als vermögender Mann zurückkehren wird.

(Alles vergeblich.) Eine hübsche Erzählung von der vergeblichen Mühe eines Lehrers in einem sächsischen Dorfe, einem sechsjährigen Knaben das Verständnis der Addition klar zu machen, enthält folgender Dialog. Lehrer: „Wenn Du einen Strumpf an dem einen Beine hast und dann noch den andern anziehst, wie viel hast Du nachher Strümpfe an?“ Schüler: Ich trage gar keine Schrimbe nich. Lehrer: „Aber wenn Dein Vater ein Schwein im Stalle hat und laßt noch eins dazu, wie viel Schweine hat er dann?“ Knabe: Mer siddern keene Schweine. Lehrer: „Oder wenn Du erst eine Zade hast, und Deine Großmutter schenkt Dir zu Weihnachten noch eine, wie viel Zaden hast Du dann?“ Knabe: Die schenkt mer keene. Lehrer: „Aber wenn Du einen Apfel hast, und Deine Mutter schenkt Dir noch einen, wie viel Äpfel hast Du dann?“ Knabe: Unsere Äbbel sind merchtenbeels fauer. Ich krieg Leibschmerzen. Ich mag keene. Lehrer: „Ein armes Bettelkind bekommt von Dir ein Stückchen Brod, aber es hat schon eins in der Tasche, wie viel hat es dann?“ Knabe: Mei Brod ess' 'ch alleine.

gebotene zehnprozentige Lohnerhöhung nicht angenommen, es besteht auf seinen Forderungen. Wer die hiesigen Verhältnisse richtig zu beurtheilen vermag, wird indeß diese Zurückweisung der Meisterofferte als richtig nicht anerkennen vermögen, da die Lage des Tischlergewerbes gegenwärtig keine glänzende ist. Uebrigens dürfte in der Streikkasse auch bald Ebbe eintreten.

Königsberg, 28. Mai. (Der Kreistag des Landkreises Königsberg) hat beschlossen, dem Kronprinzen bei seinem hiesigen Besuche ein kleines Stammkapital, dessen Vermehrung durch Beiträge anderer Kreise man erwartet, zur Verfügung zu stellen, um dasselbe zur Begründung einer Stiftung für Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments Kronprinz zu verwenden.

Justerburg, 28. Mai. (Ueber das blutige Drama), das sich gestern im hiesigen Stadtpark abspielte, ist die „S. B.“ heute in der Lage, noch einige nähere Umstände mitzutheilen. Der Selbstmörder Glaubitz hatte nicht nur wiederholt geäußert, daß er seine Frau und sich erschließen werde, sondern er hat letztere auch wirklich mehrere Male schwer bedroht. Vor zwei Tagen hat er sie unter Mißhandlungen gänzlich aus der Wohnung gewiesen. Als die Frau sich gestern Nachmittags zu einer befreundeten Familie begab, um derselben einen Besuch abzustatten, betrat fast unmittelbar darauf ihr Mann die Wohnung. Zwar knüpfte die Frau sofort schwere Bedenken an das Erscheinen ihres Mannes, allein dieser legte ein so artiges Betragen an den Tag, daß die betreffende Familie Veranlassung nahm, die Frau zu beruhigen. G. gab wiederholt die besten Versicherungen ab und lud sogar auch den befreundeten Herrn und dessen Frau zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung in seine Wohnung ein. Der eingeladene Birth entschuldigte sich, einstweilen der Einladung nicht Folge geben zu können, weil er seinen Geschäften nachgehen müßte, versprach jedoch, nach Erledigung derselben seine Frau abzuholen. Nunmehr ging G. mit den beiden Damen über den Stadtpark nach der Vorstadt. Unterwegs wurde hier Raß gehalten, wobei es verschiedene Male zu einem unliebamen Wortwechsel zwischen den Eheleuten kam. Bei der letzten Unterredung saßen alle drei auf einer Bank, bis die Frau des G. in Folge einer Beleidigung aufstand und erklärte, nicht nach seiner Wohnung mitgehen zu wollen. In diesem Augenblick zog G. den Revolver aus seiner Brusttasche und schloß nach seiner Frau, so daß dieselbe niederfiel. Alsdann trat er an sie heran, legte den Lauf der Schießwaffe dicht an ihren Hals und gab einen zweiten Schuß ab. Nunmehr wandte er die Waffe gegen die Dame, welche das Ehepaar begleitet hatte, und schloß auf sie, allein diese rettete sich durch einen Seitensprung. Dann erst erschloß G. sich selbst. Von den zwei Kugeln, welche gegen Frau G. abgeschossen waren, ist eine unterhalb der Schläfe eingedrungen, die andere in den Nacken. Obwohl ihr Zustand ein sehr gefährlicher ist, hat der behandelnde Arzt, Herr Dr. Hoffmann, doch noch nicht jede Hoffnung aufgegeben. G. war noch nicht 30 Jahre alt und stammte aus einer angesehenen wohlhabenden Gutsbesitzerfamilie Westpreußens; verheirathet war er erst wenig über ein Jahr, und war aus dieser Ehe ein Kind hervorgegangen.

Bromberg, 28. Mai. (Konkurse.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns S. Lewin in Palosch, welcher sich, wie mitgetheilt, erschossen hat, ist der Konkurs verhängt und zum Verwalter der hiesige Kaufmann S. Hirschberg ernannt worden. Dieser Vermögensverfall des L. zieht auch hiesige Firmen in Mitleidenschaft; zwei derselben stehen ebenfalls vor dem Konkurse, sie haben einen Akord angeboten, die eine mit 21 pCt., die andere mit 40 pCt.; die Gläubiger wollen hierauf jedoch nicht eingehen. (S.)

Bromberg, 29. Mai. (Die Bromberger Kunstausstellung) ist mit dem heutigen Tage geschlossen worden. Der Besuch ist erfreulicher Weise ein zahlreicher als im Vorjahre gewesen, welche Thatsache den besten Beleg dafür bietet, daß das Interesse für die Kunst ein lebhafteres geworden ist. Wie wir hören, haben etwa 900 Erwachsene die Ausstellung besucht, ferner sind 40 Familienarten zu je 4 Personen, sowie etwa 900 Schülerbillets ausgegeben worden. (S. Tag.)

R. Bromberg, 30. Mai. (Eine Kalamität der Danziger Straße) ist es, daß die Tagwässer keinen Abfluß haben, in Folge dessen sie in den Künsten stehen bleiben und die Luft verpesten. Der Uebelstand fällt um so mehr in's Gewicht, als die Danziger Straße neben den Schleusen die einzige Promenade ist. Die Straßenreinigungsanstalt ist allerdings bemüht, die schädlichen Wasser durch Spülung zu entfernen; aber auch diese Thätigkeit hat keine nachhaltige Wirkung. Endlich wird dieser unerträgliche Zustand beseitigt werden. Nachdem der Militärklub für die Anlage einer Entwässerung des Artilleriekasernements 95 000 M. bewilligt hat, ist auch die städtische Bauverwaltung der Frage näher getreten und hat ein Entwässerungsprojekt für die ganze Danzigerstraße (am Ende derselben wird die Kaserne errichtet) ausgearbeitet. Danach werden die Adjazenten der Danziger Straße zu der Kanalisierung 46 000 M. beizutragen, abgesehen von den sonstigen Kosten, welche durch den Anschluß ihrer Grundstücke an die Entwässerungsanlage entstehen. Die Stadt giebt vorläufig 12 000 M. Diese Summe wird später wieder von den Anwohnern der Johannis-, Elisabethstraße etc. aufgebracht werden, sobald dieselben ebenfalls den Anschluß ihrer Grundstücke an den Kanal verlangen sollten. Dieses Projekt, welches in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zur Annahme gelangt, ist durchaus mit Freuden zu begrüßen. Nicht allein werden dadurch die in der Einleitung erwähnten Mängel beseitigt, sondern auch die Gebäude eines großen Theiles der Neustadt wesentlich verbessert. Das Grundwasser erreicht nämlich unter den heutigen Verhältnissen oft einen derartig hohen Stand, daß die Keller gar nicht benutzt werden können.

### Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 30. Mai 1885.

(Militärisches.) Oberst Hann von Weyhern, Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, ist nach Beendigung der Inspektion des 1. Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4 gestern von hier abgereist.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Felix Fabian in Graudenz ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte zu Neidenburg zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gerichtsschreiber Hohmann in Elbing ist behufs Uebertritts in den Justiz-Subalternendienst des Oberlandesgerichts zu Breslau aus dem Ober-Landesgerichtsbezirk Marienwerder entlassen. — Der Bestger Menna in Strugon ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Rißewo, Kreis Kulm, ernannt.

(Erneuerung.) Herr Regierungs-Assessor v. Krosigt in Karthaus, welcher seit längerer Zeit das dortige Landrathsammt kommissarisch verwaltet, ist durch Allerhöchste Kabinettsordre zum Landrath des Karthausener Kreises ernannt worden.

(Kriegerverein.) Am Dienstag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr, findet im Schützenhause eine Sitzung des Vorstandes und der Mitglieder sämtlicher Festdeputationen statt.

(Reformirte Gemeinde Thorn.) Morgen, Sonntag, Vormittags 10 1/2 Uhr, wird Herr Prediger Hoffmann aus Danzig in der Aula des Königl. Gymnasiums Gottesdienst und Abendmahl abhalten. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

(Das Wetter) ist andauernd ein günstiges, die Temperatur eine sehr hohe. Mittags herrscht eine Hitze, wie im Juli. Der Mai zeigt zum Schluß ein Gesicht, das auch den Poeten, welche nur immer von dem „wunderschönen Mai“ singen, gefallen dürfte.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden der Kantor Pelsack Dirsch Rivod Demantstein, der Kaufmann Moritz Rosenfeld, der Kaufmann David Henschel und der Färbermeister Jakob Jakobsohn, sowie der Tempeldiener Simon Glatmann, der Kaufmann Leopold Pittmann und der Kaufmann Louis Lewin, sämtlich aus Briefen, wegen Verletzung des § 71 des Gesetzes vom 23. Mai 1847 zu einer Geldbuße von je 6 Tagen Gefängnis verurtheilt. Wegen der Arbeiter Jankowski aus Kulmssee war Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung erhoben. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Die Arbeiterfrauen Marianna Dłogowska und Antonia Zielinska, beide ohne Domicil, erstere bereits vorbestraft, entwendeten am 12. April 1885 zu Litno einem unbekanntem Eigenthümer eine Quantität Kleefamen. Die Dłogowska wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust und die Zielinska zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Ferner wurden verurtheilt: der Arbeiter Erich Schulze aus Thorn wegen Diebstahls zu 13 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust; der Hilfsheizer Friedrich Wilhelm Knuth aus Thorn wegen Bigamie zu 1 Jahr Gefängnis; der bereits vorbestrafte Einwohner Jakob Zuchowski aus Gr. Budowick wegen Diebstahls im Rückfalle zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust. Die Anklage gegen den Insamann Joseph Urtnowski zu Folgowo wegen Diebstahls endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

(Die Notiz über die Prämierung des Ritterguts Hohenhausen) bei Gelegenheit der Ausstellung in Pest berichtet die „S.“ dahin, daß der Preis nicht 10,000 Gulden, sondern 1000 Franks beträgt. Hohenhausen hatte etwa 30 Stück Mastkälber, Dyfordschiredownrasse ausgestellt. Der „S.“ fügt noch hinzu, daß aus unserer Gegend ferner Herr Wegner-Draszewo für fünf Stück Mastkälber, Rambouilletrasse einen Preis von 400 Franken und außerdem eine Medaille für Zuchtkälber erhalten hat. Die von Draszewo nach Pest gebrachten jungen Böcke und Lämmer fanden, was wohl auch noch Erwähnung verdient, sämtlich zu guten Preisen Käufer.

(Das neue Innungsgesetz.) Es ist wohl an der Zeit, darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen Innungen, die sich bis Ablauf dieses Jahres nicht nach dem neuen Innungsgesetz konstituirt haben, aufgelöst werden können.

(Landespolizeiliche Anordnung gegen die Einschleppung der Kinderpest.) Der Regierungspräsident in Königsberg hat eine für den Umfang der Kreise Reidenburg und Ortelsburg geltende landespolizeiliche Anordnung gegen die Einschleppung der Kinderpest aus Rußland erlassen. Darnach darf die Verladung von inländischem Rindvieh und Schafen nur auf den Eisenbahnstationen Ilowo, Soldau, Groß-Roschlau, Ortelsburg, Passenheim und Schwentainen an bestimmten Tagen erfolgen.

(Zum neuen Zolltarif.) Das gestern ausgegebene Reichsgesetzblatt verkündigt das Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs vom 22. Mai. Die auf Grund des Sperrgesetzes erfolgte vorläufige Einführung der Zölle für Weizen und Roggen 3 Mt., Buchweizen und Gerste 1 Mt., Malz 2,40 Mt., Schaumwein 80 Mt., Mühlenfabrikate 7,50 Mt., bleibt bis zum 1. Juli in Kraft; von da ab wird der Malz Zoll auf 3 Mt. erhöht. Dagegen tritt die Erhöhung des Zolles auf Weine aller Art (von 48) auf 60 Mt. und des Zolles auf Kraftmehl u. s. w. 9 Mt. und Mabeln, Maktaroni 10 Mt., sowie die zollfreie Einfuhr von Kammgarn für Fabriken von Deden u. s. w. sofort mit Publikation des Gesetzes in Kraft. Die Erhöhung des Roggenzolls auf 3 Mt. bleibt den meistbegünstigten Staaten gegenüber suspendirt bis nach Ablauf von 8 Tagen nach Austausch der Ratifikationen des deutsch-spanischen Vertrages vom 10. Mai d. J.

(Submissionstermin.) In dem gestrigen Termine zur Verpachtung der Ufergelderhebung für die Zeit vom 1. Juni 1885 bis 1. April 1886 blieb Herr Rentier Wolff mit einem Gebot von 2600 Mt. Meistbietender. Der vorige Pächter zahlte bekanntlich ein Pachtgeld von 5290 Mt.

(Östdeutsches Eisenbahnbuch.) Am 1. Juni erscheint eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Eisenbahnbuches, enthaltend die Sommerfahrpläne, Dampfschiff- und Postanstalten, Angaben über Rundreise- und Saisonbillets etc.

(Konvertirung.) Der neueste „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Privilegium, durch welches die Stadt Elbing ermächtigt wird, ihre 4 1/2-prozentigen Stadtobligationen in 4proz. umzuwandeln.

(Anläßlich der beginnenden Hütezeit) machen wir darauf aufmerksam, daß kein schulpflichtiges Kind zum Hüten oder zu sonstigen ländlichen Arbeiten während der Zeit des Schulunterrichts vermietet oder verwendet werden darf ohne schriftliche Erlaubnis des Lokalschulinspektors der Heimath des Kindes. Derartige Kinder müssen fließend lesen können und in Religion, Schreiben, Rechnen und so weiter genügende Fertigkeiten besitzen. Mädchen dürfen zum Viehhüten nicht verwendet werden.

(Kriegerdenkmal.) Nachdem die Vorlage, betr. die Restauration des Kriegerdenkmals, von dem Stadtverordneten-Kollegium genehmigt worden, dürften die bezüglichlichen Arbeiten baldigst in Angriff genommen werden. Mit der Aufstellung des Gerüsts ist man bereits beschäftigt.

(Vortrag.) Herr Leopold Dattner aus Dswiezim (Galizien), bekannt durch seine mit vielem Beifall aufgenommenen Vorträge in Berlin, Wien etc., wird Montag, den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Schumann'schen Lokale einen Experimental-Vortrag über „Rationelle Behandlung von Samenhefe und Erzeugung von Preßhefe“ halten.

(Konzert.) Die Infanterie-Kapelle gab gestern unter Leitung ihres Kapellmeisters Friedemann ein Konzert im „Viktorgarten“. Dasselbe war nur schwach besucht, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das Konzert um 5 Uhr Nachm. anfang, ein Zeitpunkt, welcher für den Wochentag nicht gerade günstig gewählt ist.

(Konzerte) finden morgen statt im „Viktorgarten“ von der Kapelle des Infanterie-Regiments und im Schützenhause von der Kapelle des Artillerie-Regiments. Im Ziegelei-Park konzertirt das Trompeterkorps des Manen-Regiments. — Außerdem wird noch im „Volksgarten“ ein Konzert und „Im Goldenen Löwen“ in Moder das letzte (Frei-)Früh-Konzert stattfinden. In dem letztgenannten Lokale wird auch Nachmittags ein Frei-Konzert abgehalten.

(Luftfahrten.) Morgen, Sonntag, von 3 Uhr Nachm. ab finden bei günstiger Witterung 1/2 stündliche Spazierfahrten nach Schlüsselwühle, Wiese's Kämpfe und Ziegelei vermittelt der John und Huhn'schen Dampfer „Prinz Wilhelm“ und „Coppernikus“ statt. Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.

(Beginn der Bade-Saison.) Die Badeanstalten von Reimann, Dill und die Badeanstalt Grünmühlentelch sind eröffnet.

### Männigfaltiges.

Laurahütte, 26. Mai. (Attentat.) Durch verbrecherische Hände ist in der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. die prachtvolle Orgel der neuen Kirche total zerstört worden. Vorzugsweise sind alle eblernen Bestandtheile der Orgel zerbrochen und zertrümmert, so daß die Wiederherstellung des theuren Instrumentes eine lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Gerade zu den Feiertags-Gottesdiensten ist dasselbe unbrauchbar gemacht worden. Der Volksmund bringt dieses Ereigniß mit dem Umstande in Zusammenhang, daß am 23. d. Mts. früh eine deutsche Messe mit großer Orchesterbegleitung aufgeführt werden sollte. 500 Mt. sind bereits als Belohnung für die Entdeckung des oder der Thäter ausgesetzt.

Greifswald, 26. Mai. (Selbstmord.) Der Professor der Theologie Bredentamp in Greifswald, welcher sich vor einiger Zeit durch Zerschneiden der Pulsader das Leben zu nehmen suchte, befand sich in Behandlung der hiesigen chirurgischen Klinik bereits auf dem Wege der Besserung. Am Freitag, den 22. Mai, Nachmittags 5 Uhr, wiederholte er jedoch seinen Selbstmordversuch, indem er aus seinem 2 Treppen hoch gelegenen Zimmer der Klinik

durch's Fenster auf die Straße sprang. Er wurde zwar noch lebend, aber schwer verletzt in das Krankenhaus zurückgetragen. Inzwischen ist derselbe in die Irrenanstalt überführt.

(Eberswalde, 27. Mai. (Betrugsprozeß Max Pauli.) Der Gerichtshof erkannte gegen den angeklagten Bankier Max Pauli auf nichtschuldigen Betrug, dagegen auf schuldigen wegen einfachen Bankerotts sowie wiederholter Unterschlagung und wiederholter Untreue. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre 6 Monate Gefängnis (unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft), 6 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten. Aus der Urtheilsmotivirung ist zu entnehmen, daß die Schuld des Betrages deshalb verneint worden ist, da der Angeklagte als Beauftragter für seine Kunden gehandelt und die falschen Vorspiegelungen von dem Angeklagten erst vorgebracht sind, nachdem das Rechtsgeschäft bereits abgeschlossen war. Dagegen liegen 61 Fälle von Untreue vor. Ferner hat seine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Konkursordnung erfolgen müssen. Außerdem mußten dem Angeklagten wegen des ehrenrührigen Charakters seiner Handlungen die Ehrenrechte aberkannt werden. Der Bertheidiger will die Revision anmelden.

(Lippstue, 23. Mai. (Zirkus-Revolte.) Borgefieri suchte uns hier ein Zirkus Orghymiselli heim, und es erregten dessen Produktionen beim Publikum Langeweile und fast Unwillen. Die Gesellschaft zog, nachdem sie nur eine Vorstellung gegeben, sogleich weiter nach Pyritz. Dort kam sie aber sehr schlecht an; man hat den Zirkus zum Theil zerstreut, sämtliche Wagenfenster zer schlagen, und nur den Bemühungen der Polizei und einiger ruhiger Bürger gelang es, die aufgeregte Menge zu zerstreuen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. Mai.

	29 5. 85.	30 5. 85.
<b>Fonds:</b> fest.		
Russ. Banknoten	206—30	207—25
Warschau 8 Tage	205—60	207—05
Russ. 5%, Anleihe von 1877	97—40	97—50
Poln. Pfandbriefe 5%	63—10	63—30
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—90	56—90
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—60	101—70
Bosener Pfandbriefe 4%	100—90	101—10
Oesterreichische Banknoten	163—70	164—10
<b>Weizen gelber:</b> Juni-Juli	171—75	171
Sept.-Oktober	179	178—25
von Newyork loco	100	99
<b>Roggen:</b> loco	146	146
Juni-Juli	146—70	146—50
Juli-August	149	148—75
Sept.-Oktober	153—25	153
<b>Rübsil:</b> Mai-Juni	50—10	50
Sept.-Oktober	51—10	51
<b>Spiritus:</b> loco	43—80	43—80
Mai-Juni	43—60	43—60
August-Septb.	45—40	45—40
Septb.-Oktober	45—80	45—90

### Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 30. Mai.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Wasserw. wölg.	Bemerkung
29.	2h p 763.3	+ 25.0	S <sup>1</sup>	4	
	10h p 762.2	+ 17.6	S <sup>1</sup>	0	
30.	6h a 761.3	+ 18.5	S <sup>1</sup>	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. Mai 2,33 m.

(Ein guter Rath.) Lesewitz (Westpreußen). Seit neun Jahren litt ich an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Blähung, Erbrechen, Müdigkeit in den Gliedern. Ein guter Freund rief mir, die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen anzuwenden und nachdem ich solche bereits seit drei Jahren brauche, verbanke ich denselben, daß ich von meinem Leiden bereits befreit bin; ich brauche die Pillen jetzt nur sehr selten. Ich habe dieselben bei derartigen Fällen empfohlen und überall hatten die Schweizerpillen (erschütlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) den gewünschten Erfolg. August Seeliger, Freistellenbesitzer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst

1 silberne Taschenuhr, 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Sophatisch, eine Kommode, 1 Nähmaschine, 1 mahag. Servante, Stühle, 1 Arbeitswagen und andere Gegenstände

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 30. Mai 1885.

Ozecholinski, Gerichtsvollzieher.

Der am 1. Juni cr. in Mocker zum Verkauf des Dampfwechsellappens anstehende Termin wird hiermit vorläufig aufgehoben.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Kgl. Preuss. approb.

# Zahn-Arzt Klemich

aus Bromberg ist in Thorn, Hotel Sanssouci, sonntäglich von 8—6 Uhr zu konsultiren. Schmerzlose Operationen mit Lachgas.

## Mittagstisch

mpfiehl Lächel, Schüllerstr.

### Wiener Café (Mocker.)

Montag den 1. und Dienstag den 2. Juni cr.

## Humoristische Soiree

der

# Norddeutschen Quartett- u. Concert-Sänger

(früher Strack)

Herren Spitzeder, Schreyer, Wallburg, Mewes, Kluck und Samtor.

Anfang 8 Uhr.

Entrée à Person 60 Pf. Kinder zahlen 20 Pf.

Billets à 50 Pf. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn Wilhelm Schulz, Breitestraße 4 zu haben. Programm an der Kasse 10 Pf.

Universal-Metall-

## Putzpomade,

allein echtes und unverfälschtes Fabrikat. Anerkannt vorzügl. Spezialitäten: Schreib- und Kopirinten, Kaiser-Essig-Essenz, wasserdichtes Lederfett, Kapselne-Familien-Pomade, Haaröl, Mottenpulver, Phosphor-Sicherheitsbengal. Zündhölzer, Sturmhölzer.

Otto Miram, Bottenhausen-Cassel.

### Mailuff! Mailuff! Mailuff!

Zum allerlehten Mal.

Sonntag den 31. Morgens von 3 Uhr ab, wer noch mal will

## Früh-Concert und Tanz.

Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab sowie alle folgenden Sonntage:

## Frei-Concert,

F. Kadatz.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine

## Bade-Anstalt

eröffnet ist und bitte um hochgeneigten Besuch. Wasserwärme 16°.

J. Dill.

## Meine Badeanstalt

ist eröffnet. J. Reimann.

Eine 5 Jahr alte, 5 Zoll große

## Rappstute,

englisch Vollblut, für jedes Gewicht, die bereits vor der Truppe gegangen, und ein

## Rappwallach,

6 Jahr alt, Harttraber, flotter Gänger, stehen in Drückenhof bei Briesen W.-Pr. preiswürdig zum Verkauf.

Der Laden Neustadt 147/48 ist m. 1. Oktober zu vermieten.



### Metall- und Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. R. Przybill, Schülerstr. 413.

Der Laden Neustädter Markt 147/48, in welchem f. l. S. ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wurde, ist mit 1 Speicher und Ausspannung vom 1. Okt. zu vermieten.

E. m. Wohn. z. v. v. 1. Juni Tuchmacherstr. 183. G in möbl. Vorderzim. für 1—2 Herren m. a. o. Pension z. v. Heiligegeiststr. 172 II.

### Kissner's Restaurant.

Täglich

## Concert u. Gesangs-Vorträge.

Anfang 7 Uhr Abends.

Ein süßiges vorzügliches

# Bier,

großes Glas 15 Pf. Schnitt 10 Pf.

nur bei Willenius, Bromberg, Bahnhofstr.



### Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für den Monat Juni cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag den 2. Juni cr., von Morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 3. Juni cr., von Morgens 9 Uhr ab erfolgen, wovon wir den betreffenden Eltern resp. Erziehern der Kinder obiger Schulen hierdurch Kenntniß geben.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelber exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 29. Mai 1885.  
Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rogowko, Band II Blatt 8, auf den Namen des Besitzers **Friedrich August Kirchner** eingetragene Grundstück am 3. August 1885, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminzimmer IV, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 1343,10 Mark Reinertrag und einer Fläche von 75,5668 Hektar zur Grundsteuer, mit 450 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. — V. K. 24/85.

Thorn, den 21. Mai 1885.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

#### Gewerbliche Fortbildungsschule.

Sonntag den 31. Mai, Vormittags 11 1/2 Uhr

findet in der Aula der Knabenmittelschule der Schluß des ersten Schuljahres statt, mit welchem Erstattung eines kurzen Berichts über die Entwicklung der Schule und Vertheilung von Prämien verbunden wird.

Die Herren Meister der der Schule angehörigen Gesellen und Lehrlinge, sowie alle Freunde des gewerblichen Bildungswesens laden wir zur Feier ergebenst ein.

Thorn, den 28. Mai 1885.  
Der Vorstand.



Russische Cigaretten.

Deutscher u. Franz. Spielkarten.



### Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angefochtene Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel jeder Art empfiehlt

Elegante Ballschuhe! Reitstiefeln!

**J. Witkowski,**  
Schuhmachermeister,  
Culmerstraße 319.

Bestellungen werden geschmackvoll und dauerhaft ausgeführt.

**Unentgeltlich** versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit und ohne Wissen vollständig zu beseitigen.  
M. O. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

### Krieger-Verein.



Dienstag den 2. Juni, Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Sitzung des Vorstandes und der Mitglieder sämtlicher Festdeputationen.

Mein

### Konfirmanden-Unterricht

beginnt Montag den 1. Juni, Vormittags 11 Uhr für die Knaben und 12 Uhr für die Mädchen. **Jaobi, Pfarrer.**

**30,000 Mark**

zur **pupillarischen** Hypothek auf ein Rittergut gesucht. Selbstdarleihen erfahren alles Nähere kostenfrei durch Herrn **Alex. v. Ohrzanowski-Thorn.**

Montag den 1. Juni, 4 Uhr Nachmittags in **Sohumann's Restaurant:**  
**Vortrag** nebst **Experimentalproduktion über rationelle Behandlung von Samenhefe und Erzeugung von Preßhefe.**  
**Leopold Dattner** aus **Oswigolm, Galizien.**

### Cissschränke,

sehr bewährte Konstruktion, empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Wardaokl-Thorn.**

### G. A. Becker,

Thorn Postamt III empfiehlt sich zur Ausführung von

**Bohrungen, Brunnen-, Pumpen-, Fontainen- und Wasserleitungs-Anlagen,**

besonders garantirt dauerhaften Abessmieren bis 100 und mehr Mt. Tiefe. Spezialität: Einrichtung zur Verhütung des Aufhängens massiver Brunnen beim Senken und zur Vorbeugung von Unglücksfällen.

Ausnutzung der neuesten Erfahrungen und Erfindungen:

- 1) Bohrer zum schnellen Durchbringen von festem, blauen Thon.
- 2) Fontainen, in deren Abwasserbassin Seejungfern-, Delphine- und Walfisch-Figuren wasserspeierend selbstthätig vom Fontainenwasser getrieben periodisch auf- und untertauchen.
- 3) Apparat zum Schnellsenken massiver Brunnen:
  - a) unter Wasser,
  - b) durch Schwemmhand,
  - c) zum schnellen Reinigen alter Brunnen.

Feinste

### Matjes-Heringe

empfehlen **Oskar Neumann.**

### Eröffnung!

Sonnabend den 30. Mai 1885.

Nach fünfjährigem Prozeß mit dem Magistrat und Amtsvorstand zu Podgorz ist es uns endlich gelungen, ein obseitiges Erkenntniß durch alle Instanzen und die Kosten zu erringen. Es gereicht uns zur besonderen Ehre

**Podgorz's ältestes und renommirtes Restaurant** wieder dem geehrten Publikum übergeben zu können und werden wir dasselbe unter der Firma:

### Gasthaus

### E. Trenkel

weiterführen.

Indem wir stets bemüht sein werden, den alten guten Ruf des Lokals, welches wir bei der Wiedereröffnung vollständig renovirt haben, aufrecht zu erhalten, bitten wir um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

**F. & E. Trenkel, Podgorz.**

### A. J. Radzewski, Uhrmacher

Nr. 13 Brückenstraße Nr. 13

empfehlen

goldene Herren- und Damenuhren | Spezialität: silberne Anker- und Cylinderuhren | Remontoirs

Regulateure, Fabrikat: G. Beder in Freiburg i. Schl., Schwarzwälder Wanduhren, Weder cc., sowie Uhrketten in Silber, Doublee, echt Lalini, Nickel und Stahl cc. in großer Auswahl.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden sorgfältig unter Garantie ausgeführt. Preise billigst. **A. J. Radozowski, Uhrmacher, Brückenstraße 13.**



Druck und Verlag von G. Dombrowski in Thorn.

Die

### Farben- und Tapeten-Handlung

von

### Joh. Sellner,

Thorn, Gerechtestraße Nr. 96

empfiehlt ihr wohl assortirtes **Tapetenlager** von den billigsten Naturell- bis zu den theuersten Satin- und Goldtapeten nebst passenden Bordüren.

**Gelb- und Blau-Farben in allen Nuancen, nach Wunsch gemischt.**

**Fußbodenglanzlacke zum Selbstanstrich, schnell und hart trocknend.** Hatte eine große Auswahl in **Pinseln, Schablonen, Rosetten, Rouleaux u. s. w.** stets auf Lager.

### Selterwasser-Verkauf

mit destillirtem Wasser, Glas- und Flaschenweise von **Adolf Major, Droguenhandlung.**

### Cisaltebiere und Bowlen,

vorz. Weine

zu äußerst billigen Preisen,

vorzügliche Küche

besorgt durch einen Koch, (auch 1/2 Port. à 40 Pf.)

**A. Mazurkiewicz.**

NB. Bowlen best. aus 1 Fl. Sekt u. 2 Mosel für 5,00.

Die noch sehr gute

### Holzeinrichtung

der Löwen-Apotheke zu Inowrazlaw — auch für ein Droguengeschäft passend — ist umzugshalber sehr billig zu verkaufen.

**!!Keine grauen Haare mehr!!**

**A. Kwiatkowski's**

**Nussmilch.**

(Erfolg garantirt.)

Dieses Präparat giebt grauen Haaren seine ursprüngliche Farbe und den Glanz der Jugendfrishe wieder.

Preis per Fl. 2,00 Mk.

**„Pompadour“**

**A. Kwiatkowski's Kopfschuppen-Essenz.** Dieses Präparat entfernt Schuppen, Flechten und jede Unreinlichkeit der Kopfhaut. Auch verleiht es dem Haar einen wundervollen Glanz.

Preis per Fl. 2,50 Mk.

**Einziges und bewährtes Mittel** gegen das Ausfallen der Haare, ist die berühmte **A. Kwiatkowski's**

**Haar-Erzengungs-Tinktur.**

Diese Tinktur fördert den Haarwuchs ungemein, sofern noch die Haarwurzeln vorhanden sind.

Preis per Fl. 1,50 Mk.

**Hauptdepôt** beim Erfinder und alleinigen Fabrikanten

**A. Kwiatkowski,**

Coiffeur aus Polen

jetzt in Thorn, Culmerstr. 320.

**Chem.** Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, Leihbibliothek. **Emilio Krosso, Mauerstr. 463, nahe der Passage.**

### Bade-Anstalt

### Grüzmühlenteich.

Meine ganz neu renovirte Bade-Anstalt steht dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Preise:

Bassin ohne Wäsche à Person . . . 15 Pf.

" " " " für Schüler . . . 10 "

Zelle " " à Person . . . 20 "

**Abonnements:**

Für die Saison ohne Wäsche à Person . . . 6 Mark

Für die Saison ohne Wäsche für Schüler à Person . . . 4 "

**Duzend-Billets:**

Für Zelle . . . 2 Mk.

Bassin . . . 1,50 "

**Abonnements u. Duzend-Billets** sind in der **Zigarren-Handlung** des Herrn **F. Reinert, Gerechtestr. Nr. 110** und in der **Bade-Anstalt** zu haben. Auch stehen mehrere neue **Sondeln** zur gef. Benutzung. Achtungsvoll

**F. Szymanski.**

### Schützengarten.

Heute Sonntag den 31. Mai cr.

### Großes Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. — Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

### Ziegelei-Park.

Heute Sonntag den 31. Mai 1885:

### Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 25 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein

**Th. Kackschies,** Stabstrompeter.

### Victoria-Garten.

Sonntag den 31. Mai 1885.

### Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle 8. Pomm. Infant.-Regts. Nr. 61. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. **F. Friedemann, Kapellmeister.**

### Volks-Garten.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab

### Streich-Concert.

Entree pro Person. 10 Pf. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Nach dem Concert **Tanz.** **Holder-Egger.**



Morgen Sonntag den 31., bei schöner Witterung 1/4, köstliche

### Spazierfahrten

von 3 Uhr Nachmittags ab nach

### Schlüßelmühle, Wiese's

### Rampe und Biegelei,

mit den Dampfem „**Prinz Wilhelm**“ und „**Coppernikus**“.

Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.

**John & Huhn.**

Hierzu illustriertes Unterhaltungsblatt.